

## I EINFÜHRUNG

Die Proportion der gestalteten Form ist für uns ein zwiefaches Problem, ein ästhetisches und ein geschichtliches. Man wird das geschichtliche bis zu einem gewissen Grade einschließen müssen, wenn das ästhetische gefaßt wird, aber es ist vorteilhaft, ja mir scheint, es ist notwendig, solange es sich um das geschichtliche Problem handelt, das ästhetische zurückzustellen. Ich behandle hier das geschichtliche Problem und beschränke mich darauf, solange bis es, wenigstens grundsätzlich, erledigt ist. Die Fragestellung ist also nicht auf den Begriff der Proportion gerichtet oder auf ihren Wert im einzelnen Falle, sondern auf die Feststellung gewisser Proportionen, auf Ordnung oder Regelmä, die etwa in den alten Formgebilden zu finden sind. Vom Gesetz der Proportion spreche ich also im Sinne eines durch sehr lange Zeiträume vererbten Brauches, der bindende Kraft besaß, nicht etwa im Sinne eines psychophysisch wurzelnden Gesetzes, eines bauenden Urgesetzes der Natur.

Dem Unternehmen stehen Schwierigkeiten und Bedenken mancherlei Art entgegen. Seine Tendenz läuft allgemein gültigen Vorstellungen zuwider, insbesondere der uns eingewurzelten Vorstellung von der Freiheit des künstlerischen Schaffens, die keine Bedingungen und Schranken ertrage und auch in der Vorzeit nicht unter solchen Bedingungen gestanden haben könne. Diesem Bedenken kann kein Gewicht zugestanden werden. Sind es Tatsachen, welchen die Vorstellung widerstrebt, so wird sich diese fügen müssen. Sie wird es können, wenn es ihr gelingt, sich in die Vorstellungsweise und in den Vorstellungszwang der Kultur zu finden, in welcher jene Tatsachen ihre Wurzel haben. Hier kommt es allein auf den Nachweis an, daß die Tatsache besteht, einerlei ob sie unser Gefallen oder Mißfallen findet.

Bedeutsamer sind die Schwierigkeiten, die darin begründet sind, daß das Problem nicht dem Gebiet einer Fachwissenschaft angehört; sie sind eben darum unvermeidlich. Einem einzelnen, von dem die Bearbeitung ausgehen mußte, können unmöglich die Mittel aller jener Fachwissenschaften zu Gebote stehen, die an dem umfassenden Problem beteiligt sind. Beteiligt in dem Sinne, daß ihre eigenen fachlichen